



STUDENT NUMBER

CENTRE NUMBER

HIGHER SCHOOL CERTIFICATE EXAMINATION

1995
GERMAN
2 UNIT Z

*Time allowed—Two hours
(Plus 5 minutes' reading time)*

DIRECTIONS TO CANDIDATES

- Write your Student Number and Centre Number at the top right-hand corner of this page.

Section I (40 marks)

- Attempt ALL questions.
- Answer the questions in the spaces provided in this paper.

Section II (10 marks)

- Attempt ONE question.
- Answer the question in a *separate* Writing Booklet.

EXAMINER'S USE ONLY

Section I	Marks Awarded	Marks Checked
Part A		
Part B		
Total		

SECTION I

Attempt ALL questions.

Answer the questions in the spaces provided in this paper.

PART A**KOMMUNIKATIVE AUFGABEN**

(10 Marks)

Select the alternative A, B, C, or D that best answers the question.

1. Sie stehen vor der Theaterkasse. Was sagen Sie?
 - (A) Wo ist das Theater, bitte?
 - (B) Bitte machen Sie Platz.
 - (C) Haben Sie noch zwei Plätze frei?
 - (D) Wie komme ich zum Theaterplatz?

2. Sie suchen eine Wohnung. Was sagen Sie?
 - (A) Ich brauche nur zwei Zimmer.
 - (B) Wo wohnen Sie denn?
 - (C) Mein Vater ist Rentner.
 - (D) Wieviel Rente bekommen Sie?

3. Man lädt Sie zu einer Party ein. Was sagen Sie?
 - (A) Die Party war ganz toll.
 - (B) Das wäre wirklich gut.
 - (C) Diesen Laden finde ich schön.
 - (D) Nein. Das ist zu billig.

4. Sie haben Ihre Schultasche verloren. Was sagen Sie?
 - (A) Wo ist deine Schule?
 - (B) Was hast du in der Hosentasche?
 - (C) Kann ich dir helfen?
 - (D) Hilf mir, bitte!

5. Ein Freund kommt Ihnen zu Besuch. Was sagen Sie?

- (A) Wo ist die Toilette, bitte?
- (B) Möchtest du was trinken?
- (C) Haben Sie einen Augenblick Zeit?
- (D) Gefällt Ihnen Peters Haus?

6. Kann ich bitte Ihren Paß sehen?

- (A) Es ist schon passiert.
- (B) Wie schön.
- (C) Paß auf!
- (D) Bitte schön.

7. Was hast du in Geschichte bekommen?

- (A) Eine Sechs.
- (B) Um Viertel vor neun.
- (C) Ich bin aber gut in Mathe.
- (D) Das ist eine interessante Geschichte.

8. Wie kannst du nur so einen Fehler machen?

- (A) Du fehlst mir aber.
- (B) Ich weiß es nicht.
- (C) Peter fehlt heute.
- (D) Ich mache das morgen.

9. Wann kommst du wieder?

- (A) In zwei Stunden.
- (B) Es ist schon neun Uhr.
- (C) Das war am Samstag.
- (D) Gestern abend.

10. Haben Sie eine Panne gehabt?

- (A) Ja, es tut weh.
- (B) Ich habe Halsschmerzen.
- (C) Nein, gestern abend.
- (D) Ja, aber sie war nicht so schlimm.

PART B

(30 Marks)

Read the following FOUR passages (Questions 11, 12, 13, and 14), then answer in ENGLISH the questions that relate to each passage.

Write your answers in the spaces provided and base them only on the information in the passage.

QUESTION 11

LEARNING GERMAN BY TELEPHONE

In Australien lernen viele Schüler Deutsch per Telefon. Diese Unterrichtsmethode benutzt die Lehrerin Margret S. seit zwei Jahren in Südaustralien, um ein großes Problem zu lösen: wie kann man Schüler unterrichten, die weit auseinander wohnen. Ihr am weitesten entfernter Schüler ist mehrere tausend Kilometer von ihr zu Hause entfernt. diese Unterrichtsmöglichkeit erlaubt Menschen vom Krankenbett aus oder auf einer abgelegenen Farm, Deutsch zu lernen und auch Menschen zu erreichen, die keine Schule besuchen können oder wollen.

Um den Lernprozeß angenehmer zu machen, können Schüler vom Institut besondere Telefonhörer mit Kopfhörern und Mikrofonen bekommen. „So haben die Schüler die Hände frei“, sagt die Deutschlehrerin.

Nach ihrer zweijährigen Arbeit hat Margret S. gefunden, daß „ihre“ schüler besser sprechen lernen als bei den gewöhnlichen Unterrichtsmethoden, denn sie müssen viel stärker die Ohren benutzen. Margret S. ist sehr glücklich darüber: „Die Kinder freuen sich auf Deutsch.“ Immerhin ist Deutsch die erste Fremdsprache in Südaustralien.

Aber Kritiker meinen, der menschliche Kontakt ist leider nicht da. doch auch dafür hat die Australierin eine Antwort. Sie besucht einmal im Jahr ihre Schüler. Dafür wird sie für eine Woche freigestellt, bekommt ein Auto und geht „auf Tournee“.

‘Gottinger Tageblatt’, “Zusammen” magazine 21 January 1988.

(a) Which students learn German by telephone?

(i)

(ii)

(iii)

(b) What has made the learning process more pleasant?

.....
.....
.....

(c) Why are students who learn in this way able to speak German better than those who learn by conventional methods?

.....

QUESTION 11. (Continued)

(d) What do critics of the method say about it?

.....

(e) How is this problem addressed?

.....

.....

.....

QUESTION 12

FILM SUCCESS

Vor vier Jahren machte sich Isabelle Pillar auf Arbeitssuche, um etwas Geld zu verdienen. Sie war in dem Alter von 15 Jahren, wo man sich oft verliebt und noch an große Wunder glaubt. Ihre Mutter arbeitete als Verkäuferin in einer Metzgerei, und der Vater war Briefträger. Die Familie wohnte in einer bequemen Wohnung in der Stadtmitte von München, aber da die Miete für die Wohnung so hoch war, gab es am Ende des Monats nicht viel Geld für Kinobesuche oder Kleidung.

Zu dieser Zeit suchte der Filmregisseur Volker Schlöndorff ein junges Mädchen mit einem offenen und natürlichen Gesicht, um ihr die Rolle von Clara Schumann in dem Film *Die Musikstunde* zu geben. Er gab eine Anzeige bei der Zeitung auf, und von allen Frauen, die er interviewte, fand er Isabelle die beste. Sie bekam die Rolle, und so begann Isabelles Karriere als Schauspielerin. Der erste Film war ein Riesenerfolg und gewann den ersten Preis auf dem Berliner Filmfest. Isabelles Privatleben hörte plötzlich auf zu existieren, und sie und ihre Familie mußten sich sehr schnell an ein ganz neues Leben gewöhnen.

Heute, fünf Jahre später, ist Isabelle weltweit bekannt. Ihr Foto steht auf den Titelseiten vieler europäischer Zeitschriften, und ihr Gesicht sieht man sehr oft im Fernsehen. Aber Isabelle ist mit ihrem Leben immer noch nicht zufrieden und hat andere Pläne im Kopf. Sie hat ihr Abitur gemacht und studiert zur Zeit Film und Drama an der Universität München. Sie hofft eine gute Schauspielerin zu werden und möchte vor allem ein normales Leben führen. Das Hauptteil des Geldes, das sie verdient, legt sie auf ein Bankkonto, und mit dem restlichen Geld kauft sie Sachen, die sie sich schon immer wünschte. CDs und Musikinstrumente sind für sie Nummer Eins auf der Wunschliste.

Isabelle hat letztes Jahr die Hauptrolle in einem neuen Film über Berlin in den fünfziger Jahren gewonnen. „Dieser Film ist sehr wichtig für mich“, sagt die Schauspielerin. „Ich spiele eine Frau von heute, eine Frau, die genau so alt ist wie ich. Ich bin sicher, daß ich den Kritikern zeigen kann, daß ich großes Talent habe.“

„Zusammen“ magazine September 1986.

(a) What did Isabelle's parents do for a living?

.....

(b) Why did Isabelle want to earn extra money?

.....

(c) What was Volker Schlöndorff looking for?

.....

QUESTION 12. (Continued)

(d) How did Volker Schlöndorf find Isabelle?

.....
.....

(e) What effect did the success of her first film have on Isabelle and her family?

.....
.....
.....

(f) Which facts show that Isabelle has achieved worldwide fame?

- (i)
-
- (ii)
-

(g) What has she done to further her education?

.....
.....

(h) What does she do with the money that she earns?

- (i)
- (ii)
-
-

(i) Why does she consider her next film to be so important?

.....
.....
.....

QUESTION 13

I'M A FOURTEEN-YEAR-OLD GIRL

Due to copyright limitations, this quotation could not be reproduced here. Please see hard copy of examination paper.

(a) What are THREE features of Amina's living-conditions?

(i)

(ii)

(iii)

(b) What happened when she was ten?

.....

(c) Why is she not allowed to go shopping?

.....

.....

QUESTION 13. (Continued)

(d) (i) What does she hope for?

.....

(ii) Why?

.....

Lena

(e) What did Lena's uncle suggest?

.....

.....

(f) What happened to Lena on her arrival?

.....

.....

.....

(g) Why does she find her new life boring?

.....

.....

(h) What makes her sad?

.....

.....

(i) What is Lena's dream?

.....

.....

QUESTION 14**FUN FOR THE WHOLE FAMILY**

Ein sonniger Samstag im November: für die Leute in Tokio ist es vielleicht der letzte schöne Tag in diesem Herbst: 20 Grad, eine leichte Brise, und sogar die Luft in der japanischen Hauptstadt ist fast klar und abgasfrei.

Trotzdem wollen die Kinder nicht ins Schwimmbad oder zum Basketball-Spiel. Sie wollen mit dem Superzug nach Yokohama fahren. Dort steht der Wunsch aller Kinder: *Fun City*.

Fun City ist ein dreistöckiges Haus, so groß wie fünf Fußballplätze. Große Neonfiguren aus Plastik und lachendes Personal in weißen Uniformen sieht man schon auf dem großen Parkplatz. Zwischen zwei breiten Hauptstraßen mit Hamburger-Restaurants ist *Fun City* der erste High-Tech-Spielplatz der Welt. Der ganze Komplex wurde von dem japanischen Videospiele-Konzern Hatomato gebaut, um die neueste Technologie zu testen und zu verkaufen.

Für Familien ist es teuer: 30 Mark kosten vier Karten, jede Attraktion kostet fast 15 Mark. Gut 200 Mark wird die Familie heute nachmittag in drei Stunden ausgegeben.

Der Eingang ist ein 20 Meter langes Zimmer mit Spiegeln und großen Fernsehern an den Wänden. Dann kommen die anderen Räume. *Xanadu* ist ein Land, wo man phantastische dreidimensionale Tiere hören und sehen kann. Die Tiere sind nur komplexe Farblichtbilder, die von Technikern mit Lasern gemacht werden, aber jeder hat Angst vor diesen Figuren.

Warum kommen Familien, Teenager und Angestellte an diesem sonnigen Tag in ein dunkles Haus ohne Fenster und natürliches Licht? „Hier ist es niemals heiß, nie kalt, und es regnet auch nie“, sagt eine Studentin. „*Fun City* bietet eine Möglichkeit, mal raus aus dem Alltag zu kommen“, meinen andere Besucher. „In *Disneyland* war ich schon mal. Hier ist mehr High-Tech; das gefällt uns besser“, erklärt ein Familienvater.

Technologieparks wie *Fun City* sind nur ein Teil eines weltweiten Geschäfts. Und Hatomato hat noch größere Pläne. In der nahen Zukunft könnte die Familie zu Hause bleiben. Ein Ausflug mit dem Zug nach Yokohama wäre nicht nötig, denn die neuesten Attraktionen und interaktiven Filme werden direkt ins Haus kommen, dank der Technologie des Internets.

- (a) (i) Describe the weather conditions on this November Saturday.

.....

- (ii) What would children in Tokyo normally do on a day like this?

.....

- (b) What do visitors see before they enter *Fun City*?

(i)

(ii)

QUESTION 14. (Continued)

(c) Why did Hatomato build Fun City?

.....
.....
.....

(d) How expensive is it for a family to visit?

.....
.....
.....

(e) Describe the entrance.

.....
.....

(f) (i) What things does the visitor find in Xanadu?

.....
.....

(ii) How are these things created?

.....
.....

(g) How do people react to them?

.....

(h) What reasons do people give for coming to Fun City?

(i)

.....

(ii)

.....

(i) Why won't people have to travel to Yokohama in future to enjoy attractions like Fun City?

.....
.....
.....

SECTION II

(10 Marks)

Attempt ONE question.

Answer the question in a *separate* Writing Booklet.*EITHER***QUESTION 15**

Choose TWO of the following cue lines, and from each one develop a short dialogue or monologue in GERMAN, appropriate to the situation indicated. The cue line must be included in your dialogue or monologue. Each dialogue or monologue should be about 50 words long.

- (a) Blau ist meine Lieblingsfarbe.
- (b) Der Zug ist um 14.30 abgefahren.
- (c) Wo wohnt dein Brieffreund / deine Brieffreundin?
- (d) Es hat die ganze Woche geregnet!
- (e) Ich habe immer Probleme mit meiner Katze.

*OR***QUESTION 16**

Write a letter in GERMAN, based on ONE of the following topics. Your answer should be about 100 words long.

Either

Sie schreiben einen Brief an eine Freundin / einen Freund und beschreiben, was Sie in den letzten Sommerferien gemacht haben.

Or

Sie schreiben einen Brief an eine Freundin / einen Freund, um ihr/ihm zu gratulieren.